



**Blick in die „gastlichen“  
Stätten des Asyls**

phot. Atlantic



**Lichtscheue, die der Polizei aus dem Wege gehen,  
verbringen die Nächte in den sogenannten  
Pennkneipen**

ganz andern Lokal. Halb Bar, halb Bierschank— Nachtgesicht eines Expreßbüffets. Papierwimpel an den Wänden. Auf dem Podium ein Quartett. An vielen Tischen, dicht gedrängt, hundertfünfzig oder zweihundert Menschen—junge Burschen vornehmlich, denen unter der Kappe hervor eine Locke frech in die Stirn hängt. Vorstadt-dirnen, ergeben hingeschmiegt an ihre Seite. Man trinkt Bier, lacht, singt. Eine Prostituierte kommt herein und setzt sich, mir den Rücken zukehrend, an einen Nebentisch. Ich wende mich und sehe, daß sie wie zufällig ihr Täschchen geöffnet hat und dem blonden, schlanken



**Selbst in den Pennkneipen, die um das Asyl liegen, wird  
morgens gehandelt**

Weg gehen — hundert andere mit hundert anderen Gründen. Sie verbringen die Nächte zunächst in kleinen Wirtschaften rund ums Asyl — in den Pennerkneipen. Da gibt es einen kleineren Vorraum mit Tischen und ein größeres Hinterzimmer, dessen Stickluft von keiner Lampe erhellt wird. An der Wand stehen Bänke und Sessel. Dort sitzt man, schweigt, nickt mit dem Kopf. Tritt ein Mensch in den Raum, so schreckt man einen Augenblick auf, rückt ein wenig zur Seite, und hat die Augen schon wieder geschlossen.

In zwei oder drei dieser Kneipen ist früh morgens nach Asylschluß großer Betrieb. Es wird mit Kleidern gehandelt. Erbettelte Lumpen, aber auch die Röcke, die das Asyl bisweilen verschenkt, werden zu Geld gemacht — und das Geld zu Kartoffeln, Brot, Schnaps. Käufer sind andere Elendsgestalten. Ein Rock — achtzig Pfennig! Er mag auf einem Müllhaufen gelegen haben. Aber der Invalide mit den zwei Holzfüßen kauft ihn doch gern; er hat gestern beim Betteln sieben Mark vierzig verdient! Überhaupt sind die Berufsbettler hier geschätzt und beneidet.

Seit einiger Zeit wird dieser Kleiderhandel von einem Trödler „vermittelt“. Er nimmt, gibt, lächelt, zahlt und streicht Geld ein. Den Käufern hilft er strahlend in die neuerstandene Kleidung.

Übrigens treffe ich den Mann spät nachts wieder in einem